Aus der Stadt Halle

Hurra, wir fliegen ...

„Hei lewwet noch" und das ist totsicher der beste Beweis, daß „fliegen" nicht lebensgefährlich ist. Man kann wohl mal in eine Radiowelle kommen, man kann auch mal das Zähneklappern in Reinkultur bekommen, aber runterfallen gibt es gar nicht.

Halle hat, was leider die meisten Hallenser nicht wissen, seit einiger Zeit ein eigenes Passagier-Flugzeug, das unter Führung des bewährten Piloten Zimmer bisher im Nordseewetterdienst gestanden hat. Es verfügt über einem 100 PS. Motor, der jetzt durch einen 130 PS. Motor ersetzt wird. Drei Passagiere können mitgenommen werden.

*

Dienstag hatte auf Einladung des „Flugverkehr Halle" die Presse das Vergnügen, das neue Flugzeug von innen und außen kennen zu lernen. Äußerlich sieht es aus wie ein riesiger Tintenfisch, nur daß sein Vorderleib weiß ist. Die Kabine befindet sich unter den Tragflächen, im übrigen bekommt ja Jeder für 15 Mark die Erlaubnis zum Ansehen und Mitfliegen.

Immer nur zu zweit stiegen die Pressemänner in den Kahn. Presseleben sind teuer, wenn zwei runterfallen, ist es vollauf genug.

Bequeme Polstersessel nehmen den Fluggast auf. Ein riesiges Plakat fällt ins Auge. „Aus- und einsteigen während der Fahrt streng verboten. Tür zu." —

Wie rührend aufmerksam!

*

Mit ohrenbetäubendem Knattern saust das Flugzeug wie ein Wasserfisch über das Feld, um einen plötzlich der trauernden Menge zu entreißen. Man merkt absolut nichts vom Fliegen, so ruhig, wie man in seiner Eierkiste zu Hause zu schlafen pflegt, so ruhig sitzt man hier und schaut nur.

Da lag Halle und man sah die Leutchen neugierig von einer Straßenseite auf die andere laufen, dort klaute an einem Rostbratwurststand ein Gewiefter dem zum Himmel schauenden Händler eine „Heeße", und dort war die Peisnistelle, wo einst ein gewisser Sekundaner einer Lyzeumsdame ewige Treue schwur. Im „Zoo" sah man einen Pfau vor Freude ein Rad schlagen und über der Heide stiegen auch alte Rodel-Erinnerungen in die Kabine.

Dann aber umarmten sich die beiden Passagiere, denn der Riesenvogel hatte auf der Erde zwei andere wartende Pressemänner gesehen, auf die er jetzt losstieß.

Sanft setzte das Flugzeug auf, die Tür wurde wie in einem Wartezimmer eines Zahnarztes aufgerissen, „die nächsten, bitte" und schon erhob sich der Hochdecker wieder in die Lüfte.

*

Rapid hat die Flugentwicklung im letzten halben Jahr zugenommen, auch in Halle. Täglich herrscht auf dem Fluoplatz Hochbetrieb, täglich werden Schau- und Passagierflüge veranstaltet und voraussichtlich wird sogar am 1. Oktober eine neue Pendellinie Halle-Magdeburg, eventuell auch Halle-Nordhausen in Verkehr genommen.

All diese Fahrten werden von dem neuen, der Flugverkehrsgesellschaft Halle gehörenden Flugzeug unternommen, die weiteren Fahrten führt der Aero-Lloyd aus, der ja auch auf dem Flugplatz stationiert ist.

Darum, Hallenser, bringt eurem Flugplatz das nötige Interesse und durch euren Massenbesuch die nötige Unterstützung entgegen, denn dem Flugzeug gehört die Zukunft. D.

Weniger Einwohner — mehr Haushaltungen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Halle ist durch die Volkszählung vom 16. Juni 1925 einer Bestandsaufnahme unterzogen worden, deren Ergebnisse mehrfach veröffentlicht worden sind. Zu 192 330 ortsanwesenden Personen am Tage der Zählung waren noch 6 137 an diesem Tage vorübergehend abwesende Personen zu rechnen, so daß sich eine Gesamtbevölkerung von 198 467 Personen ergab. Da aber unter den ortsanwesenden Personen 4 743 als nur vorübergehend ortsanwesend bezeichnet waren, so sollen wir nach statistischem Brauch diese stattliche Schar von der Gesamtbevölkerung abziehen, wodurch wir zu einer Einwohnerzahl von 193 724 Personen am 16. Juni 1925 gelangen

Auf dieser kleineren Zahl bauen wir in Uebereinstimmung mit den übrigen statistischen Aemtern in Deutschland die zukünftige Fortschreibung auf. Dann hatte Halle eine „fortgeschriebene" Bevölkerung von

193 786 Personen am 1. Juli 1925.
193 706 Personen am 1. August 1925.
193 550 Personen am 1. September 1925.

Halle hat also — wie wohl alle Großstädte — in den Sommermonaten noch einige hundert Menschen aus seiner Einwohnerzahl verloren.

Da die hiesigen Geburten in den Monaten Juli und August 1925 die Sterbefälle um 37 bzw. 45 Fälle übersteigen, fällt die Schuld für den Rückgang der Einwohnerzahl ausschließlich auf die Zunahme der Fortzüge. Tatsächlich sind in den beiden Monaten 269 + 155 Personen mehr fortgezogen als zugezogen. Zu Anfang dieses Zeitraumes schien es so, als ob ein stärkerer Familienfortzug einsetzen wollte, aber schon im August hörte diese Bewegung wieder fast ganz auf, so daß wir trotz der etwas kleineren Einwohnerzahl statt 54 293 Haushaltungen am Tage der Volkszählung bereits 54 403 Haushaltungen am 1. September 1925 gehabt haben.

Haussammlung für die Stadtmissien.

Im Rahmen der Lebensmittelsammlung, die vom Prov.-Ausschuß für Innere Mission auch in diesem Jahr durchgeführt wird, werden in unserer Stadt Lebensmittel für die Stadtmission gesammelt. Die einzelnen Pfarrämter sind gebeten worden, sich der Sammlung anzunehmen und sie zu empfehlen. Die Stadtmission hat für jedes Ei, jedes Pfund Mehl, Kartoffeln, Obst, Speck und Wurst aber was es sonst sei,

Ein Wort für Cröllwitz.

Der Betriebsrat rührt sich. / „Die Dämpfe der Cröllwitzer Papierfabrik schaden weder der Vegetation noch der menschlichen Gesundheit".

Täglich noch gehen uns Zuschriften aus unserm Lesertreise zu, die sich mit großer Deutlichkeit über die Dünste der Cröllwitzer Papierfabrik beklagen und energisch Abhilfe fordern. Bemerkenswerte neue Gesichtspunkte bringen sie jedoch zu dem vielerörterten Thema nicht, infolgedessen können wir auch von der Veröffentlichung absehen, zumal sich unsere städtischen Behörden in einer der nächsten Sitzungen mit dem Thema eingehend zu beschäftigen haben.

Inzwischen rührt sich die Belegschaft der Fabrik in der berechtigten Sorge, sie könne durch eine behördliche Verfügung, die das Sulfatverfahren verbiete und die Fabrik dadurch zu Betriebseinschränkungen zwinge, in ihrer Erwerbsmöglichkeit geschädigt werden. Die Angestellten und die Arbeiter beleuchten die Angelegenheit von ihrem Standpunkte aus und suchen den Nachweis zu erbringen, daß die Dünste von Cröllwitz weder der menschlichen Gesundheit noch der Vegetation schaden. Sie seien eine Belästigung, aber kein so erheblicher Mißstand, daß dadurch Halle in seiner Entwicklung gestört werden könnte. Bei der Erörterung der Verhältnisse in den Sprechsaalartikeln sei viel Uebertreibung mit eingeflossen.

Das Thema ist wichtig genug, um von allen Seiten erörtert zu werden. Wir geben darum auch die Zuschrift des Betriebsrates in ihrem vollen Wortlaut wieder. Sie wird gewiß bei den Erörterungen in unserem Stadtverordnetenkollegium als Material mit verwendet werden. Hier ist sie:

In den hiesigen Zeitungen wird seit Jahresfrist fast täglich über die Gerüche aus der Cröllwitzer Papierfabrik geschrieben. Man weiß nicht, was man sagen soll, denn es ist doch zu offensichtlich, daß hier eine Hetze getrieben wird, die weit über das Erlaubte hinausgeht. Selbstverständlich ist es nicht abzustreiten, daß es Abgase von der Fabrik gibt; aber daß diese gesundheitsschädlich sind und die Einwohner erheblich beeinträchtigen, ist weit über das Ziel hinausgeschossen.

Wir Arbeiter und Angestellten der Fabrik beobachten diesen Zustand seit mehr als 40 Jahren. Früher hieß es, die Abgase vernichteten die Vegetation und die Fruchtbäume in der Nähe der Fabrik, die damaligen Anpflanzungen auf dem Klausberge usw. würden buchstäblich von den Schwefeldämpfen (es sind gar keine) verbrannt! Der Gegenbeweis ist ja längst erbracht: erstens steht der Klausberg und seine Umgebung im schönsten Laubschmuck und unsere Fabrikgärten bringen je nach Witterung und Jahreszeit Beerenfrüchte, Aepfel, Birnen und Pflaumen hervor.

Zum anderen: wir Arbeiter, die wir besonders in den Strohkocherei tätig sind, müßten nach der Schreiberei schon längst zugrunde gegangen sein. Schon unsere Väter, wir und zum Teil unsere Frauen, Söhne und Töchter sind fortlaufend hier tätig.

In diesem Jahre haben in der Fabrik 20 Arbeiter ihr 25-, 30-, 40-, 50- und sogar 60jähriges Arbeitsjubiläum gehabt. Außerdem sind über 50 von 550 Arbeitern über 65 Jahre alt, die noch in bester Rüstigkeit ihrer Arbeit in der Fabrik obliegen.

Somit können die Abgase, wenn sie zeitweise durch Windrichtung und schwere Luft und heiße Tage in die Stadt getrieben werden sollten, weder den menschlichen Lungen noch der Vegetation schädlich sein, und die immer geschilderte Gesäfrlichkeit der Gerüche ist tatsächlich nicht vorhanden.

Außerdem wissen wir aber auch, daß fortwährend Versuche gemacht werden, die Sache abzustellen, die viel Geld kosten. Bedauerlich ist nur, daß das viele Geld nutzlos zum Fenster hinausgeworfen worden ist. Hätte man das Geld uns und unseren Familien zukommen lassen, so wäre sicher uns Arbeitern besser gedient gewesen. Auch jetzt sind

wieder Versuche

im Gange, die die ersehnte Lösung bringen sollen.

Angestellte und Arbeiter sind in gewissem Grade stolz, daß es der Fabrikleitung gelungen ist, die Produktion in diesem Jahre über den Friedensstand hinauszuheben. Es sind letztjährig 200 000 Zentner Stroh mehr verarbeitet worden. Den nicht geringen Nutzen hat die Heimat selbst, indem das Geld für das Stroh nicht ins Ausland (wie bei Holzkäufen) gewandert ist, dagegen das fertige Papier zum guten Teil ins Ausland verkauft wurde und dafür Geld ins Land kommt.

Ferner sind wir heilfroh, daß es dieses Jahr keine Kurzarbeit und wie früher so oft Stillegung der Fabrik gegeben hat.

Und nun wird fortdauernd die Arbeit durch eigene Landsleute herabgesetzt und erschwert!

Die Fabrik zahlte dieses Jahr 800 000 M. für Löhne, für Steuern ca. 200 000 M., für Arbeiter- und Beamtensteuerabzug ca. 40 000 M.

Wie denken sich die Herren nun die Schließung der Fabrik? 600 Arbeiter haben ca. 3500 Angehörige, die fast alle durch die Fabrik leben!

Nur zu! Wegen einiger Leute, die nur darauf zu achten haben, wenn der Wind ihnen mal Abgase zutreibt und dann gleich einen Zeitungsartikel loslassen, sollen Tausende aus Lohn und Brot gejagt werden! Wer war früher da? Die Fabrik (200 Jahre) — oder die Pensionäre und Rentiers?

Und dann schreiben die Zeitungen, die Wirtschaftsverbände, sogar der Magistrat: „Halle soll das mitteldeutsche Essen werden"!

Ja, meine Herren! Entweder Industrie und Handel und dabei deren eventuelle Belästigungen oder: Weltkurort Halle-Rittekind!!

Wir hoffen, daß durch die kommenden Aussprachen im Stadtparlament die Angelegenheit geklärt wird und daraus zu ersehen ist, wo die Freunde der Arbeit und der Arbeiter, die wirklichen Aufbauer zu suchen sind.

Wir sind gewiß, daß des Ergebnis dies sein wird, daß die Dauerzeitungsschreiber zurückgewiesen werden, denn durch die Schreiberei ist der Stadt Halle mehr Schaden zugefügt worden, als die stärksten Abgase der Cröllwitzer Papierfabrik je fertigbringen könnten.

Der Betriebsrat und die Arbeiter und Angestellten der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.

*

Wie uns mitgeteilt wird, hat zu den sich immer mehr häufenden Klagen über die üblen Gerüche der Cröllwitzer Papierfabrik jetzt auch die Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle, Stellung genommen. Im Interesse der ganzen Einwohnerschaft und im Interesse der Gesundheit der Stadtbewohner ersucht die Partei in einem Schreiben an den Magistrat, die Regierung in Merseburg und an das Innenministerium die zuständigen Behörden, den berechtigten Klagen der Hallenser und besonders den Anwohnern des Nordens stattzugeben und Maßnahmen zu treffen, welche die Ausdünstungen der Fabrik verhindern. Sollte in der nächsten Zeit keine Abhilfe geschaffen werden, so wird die Deutschnationale Volkspartei als stärkste Partei der Stadt Massenproteste an die Behörden gehen lassen und zu diesem Zweck alle die Unterschriften der hallischen Einwohner sammeln, die unter der Verpestung der an sich schon schlechten hallischen Luft auf das schärfste leiden.

Verwendung, und ist dankbar, wenn ihr Heim und ihre Angestellten für den Winter versorgt werden können.

Der neue Sammelkanal auf dem Steinweg.

Mit den Arbeiten für den neuen großen Sammelkanal am Steinweg wird in kommender Woche begonnen werden. Der Fahrdamm des Steinwegs wird dann vollkommen gesperrt, allerdings nur abschnittweise von Nebenstraße zu Nebenstraße. Man will den Kanalbau, der natürlich eine starke Verkehrsstörung mit sich bringt, möglichst schnell beenden und wird deshalb in zwei Schichten arbeiten. Immerhin wird die Bauzeit drei Monate dauern.

Konkurrenz durch den Jahrmarkt.

Die Kommunistische Jugend hatte ihre Mitglieder für Dienstag zu einer öffentlichen Versammlung in den großen Saal des Volksparkes geladen. Kurz vor Beginn der Versammlung „strömte" schon ein Teilnehmer herbei, später „wimmelte" noch einer daher und schließlich „herrschte ein Gedränge" von acht Leuten im großen Saal.

Ganze 8 Männeken — ja, daß die Behörde auch den Jahrmarkt noch bis Dienstagabend verlängert hatte,. das war unverantwortlich. Wie soll man da die internationale Jugend zusammenbringen, wenn Karussell, Luftschaukel und Kuckucksbahn winken!

Reifeprüfung am Stadtgymnasium.

Am 14. und 15. d. Mts. fand am Stadtgymnasium die Reifeprüfung der Michaelis-Abiturienten statt unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Rohrscheidt und im Beisein des Stadtschulrats Dr. Truschel. Es bestanden die Oberprimaner Theodor Baesecke (Reichswehr), Hans-Joachim Währens, (Rechts- und Staatswissenschaft), Helmut Beyer (Mathematik und Musik), Wolfgang von Drigalski (Medizin), Joachim Eilger (Rechtswissenschaft), Alfred Herrmann (Rechts- und Staatswissenschaft), Horst Hösel (Germanistik), Enno Huß (Medizin), H. Keller (Medizin), W. Koegel (Medizin), G. Kummert (Masch.-Ingenieur), J. Kollwitz (Chemie), G. Lehmann (Bankfach), Hans-Georg Schmidt (Maschinen-Ingenieur), Horst Schumann (Medizin), Aribert Schwenke (Rechtswissenschaft).

Vom Hausdiener zum Großkaufmann

In Amerika kommt das häufig vor, bei uns im schwerfälligen Deutschland geht's langsamer. Dennoch — an und zu — wird mal auch hier so ein Genie geboren.

Der Hausdiener Stawinkowsky war stellenlos geworden, und es bot sich ihm auch nicht gleich eine Beschäftigung. „Jetzt werde ich Kaufmann" sagte der 21jährige zu seinem Freund Paul Trautmann. „Du wirst sehen, in ein Paar Wochen ist es geschafft." Und der Pfiffikus nahm sich verschiedene Fachzeitungen her und suchte sich Firmen aus, bei denen er Mustersendungen bestellte. Die Branche war ihm ganz egal. Die Hauptsache: Ware, Ware!

Um die Lieferanten sicher zu machen ließ er sich Briefbogen mit prahlerischem Kopf drucken. Bankkonto, Postscheckkonto, — nichts fehlte. Bei solchen Briefköpfen fielen bedeutende Firmen auf den neuen Kunden herein, zumal die Briefe mit Schreibmaschine geschrieben waren und links oben in der Ecke ein Diktatzeichen führten. Referenz war allemal der „hochangesehene Großkaufmann Trautmann" in Halle. Paul Trautmann gab aber auch Prima-Auskunft!

Lange konnte der Schwindel natürlich nicht dauern. Immerhin waren eine Reihe Firmen schon erheblich geschädigt, eine z. B. um 3000 Mk. Felix Stawinkowsky erhielt ein Jahr Gefängnis, sein Freund Trautmann acht Monate.

Einer aus Alt-Hallischem Bürgergeschlecht.

In diesen Tagen starb, 65 Jahr alt, Adolf Hennemann, Meister eines Handwerks, das erst jetzt wieder beginnt, sich seinen Platz an der Sonne zurückzuerobern; der Drechsler!

Es war einst ein blühendes Gewerbe, als die Schränke, die heute in den Museen stehen, noch in alten Bürgerhäusern „Gegenstand des täglichen Bedarfs" waren, und die Treppengeländer über schön geformte Traillen liefen. Aus dem uralten Gewerbe des Zimmermanns und des Wagenbauers, des Stellmachers, hatte es sich herauskristallisiert.

Um 1612 herum waltete in Halle der Ratsherr Johann Cristoph Hennemann. Noch steht in der Rannischenstraße sein großes steinernes Haus. Von ihm, dem gesuchten Wagner stammt das Wappenschild, das seither die bürgerliche Familie in Ehren hält, das Rad im schlichten Holzfeld. Handwerksmeister zugleich und Wahrer der Stadtrechte, Hüter der öffentlichen Ordnung und Wohlfahrt. Einem blühenden Geschlechte war er der Ahne..., jedenfalls beginnt die Chronik mit ihm. Zwei Linien blieben in der Heimat, jede den Geist der Zeit betonend. Dort die Firma He.nemann in den Neunhäusern, eingestellt auf das Eisen, das seinen Siegeszug antritt, hier die Hüter der Tradition, des Holzes.

Und Adolf Hennemann, der Sohn des Horndrechslers und 1848er Bürgergardisten, erlernte das ehrsame Drechslergewerbe; ging als Handwerksbursche, noch „das Sträußel am Hute, den Stab in der Hand", in die Fremde, sah hellen Blickes wie's anderswo gemacht wird, sah die Berge Tirols und die sonnigen Fluren des deutschen Südens; wanderte und wirkte am deutschen Rhein und kehrte in die Heimat zurück, machte im „Alten Fritz", der alten Kaserne gegenüber, die hernach gesprengt wurde, um dem neuen, farbigen Justizpalast Platz zu machen, seine Werkstelle auf.

Adolf Hennemann hat in den Kreisen des Hallischen Handwerks bis zu seinem Tode eine angesehene Rolle gespielt. Er zeigte entsprechend dem Vorbild seiner Ahnen auch reges Interesse für die öffentlichen Dinge und war namentlich in früheren Jahren der Freiwilligen Feuerwehr und bis zuletzt der Sanitätskolonne des Bahnhofbaracken-vereins ein treues Mitglied.

Liederabend von Charlotte Wiese.

Es ist ein weiter Weg, der zur echten Künstlerschaft führt; Charlotte Wiese hat ihn noch nicht ganz zurückgelegt. Vorläufig befriedigt nur ihr „Piano"; vor allem verfügt sie über reizvolle Koptöne, während ihre sonst angenehme Stimme im Affekt noch einen harten, spröden Charakter aufweist und der Schönheit noch entbehrt. Besondere Aufmerksamkeit muß die Kunstnovize auch noch der Aussprache schenken, die undeutlich blieb und durch die Hervorhebung der leichten Silben auffiel. Wenn es ihr nach erfolgreich beendeten Studien gelingt, den Inhalt der Lieder mehr zu erschöpfen als nur anzudeuten, dürften ihr wirkliche Erfolge beschieden sein.

Ein geschmackvoller, zuverlässiger Begleiter am Blüthner-Flügel war ihr Dr. Rich. Engländer, der auch den mitwirkenden Stephan Frenkel in seinen drei Violinstücken von Jos. Suk, Friedr. Smetana und Fritz Kreisler bestens unterstützte. Der Geiger ist bereits auf einer höheren Stufe angelangt, doch ist auch für ihn noch immer ein kleiner Rest in der Technik zu überwinden. Auch die Intonation ist bei den höchsten Tönen noch nicht ganz einwandfrei. Im übrigen zeigte er ein reifes Können und sichere Beherrschung des Stoffes und des Instrumentes. Für den Vortrag des Regerschen Werkes (Präludium und Fuge für Violine allein) sei ihm besonders gedankt. Die drei Nummern mit Klavier wiesen hinsichtlich der technischen Probleme ein Crescendo, hinsichtlich des Wertes nach einer Steigerung in der Mitte ein Nachlassen auf.

Martin Frey.

Bewußtlos aufgefunden. Am Dienstag gegen 3 Uhr nachmittags wurde in einem Fremdenzimmer eines Gasthofes ein 48jähriger Kaufmann in bewußtlosem Zustande im Bett aufgefunden. Auf Anordnung des hinzugezogenen Arztes wurde der Bewußtlose der Klinik zugeführt. Anscheinend liegt Vergiftung durch eine zu große Menge Schlafpulver vor.

Wenn Sie eine Bubikopf-Frisur haben, dann genießen Sie den Vorteil, daß das Waschen und Trocknen Ihres Haares wenig Mühe macht. Waschen Sie Ihr Haar regelmäßig, mindestens wöchentlich einmal und benutzen Sie dazu nur Pizavon, die milde, flüssige Haarwasch-Teerseife, der durch ein patentiertes Veredelungsverfahren der üble Teergeruch und die dunkle Farbe genommen sind. Pizavon ist hell und angenehm duftend. In lauwarmem Wasser aufgelöst, gibt es reichen Schaum. Regelmäßige Kopfwaschungen mit Pizavon sind eine wahre Wohltat für die Kopfhaut, wirken anregend auf den Haarwuchs, machen das Haar geschmeidig und geben ihm Duft und seidigen Glanz. Zwischen Pizavon und gewöhnlicher Haarwasch-Teerseife ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Pizavon gibt es nur in den bekannten, geschlossenen Originalflaschen. Eine Flasche Pizavon, Preis 3.50 Mark, überall erhältlich, reicht Monate.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250917023/fragment/page=0001

Zerschlagenes Schaufenster. In der Nacht zum Mittwoch zwischen 2 und 4 Uhr wurde in der Geiststraße die Schaufensterscheibe eines Weißwarengeschäftes zertrümmert. Die Täter sind unbekannt. Ob Gegenstände entwendet worden sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Für den Kraftwagenverkehr gesperrt. Die Peißnitzbrücke und die Birkenallee sind auf Grund einer Polizeiverordnung vom 15. Sept. bis auf weiteres für den Verkehr mit Kraftwagen und Krafträdern gesperrt.

Sein 25jähriges Meister- u. Geschäftsjubiläum beging am 1. August Bäckermeister Hermann Natterman, Gr. Steinstraße. Und heute, am 16. September, feiert er silberne Hochzeit.

Auszeichnung. Auf der jetzt beendeten „Thüringer Fachausstellung für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe" in Naumburg, erhielt die Firma Ottomar Brehmer Nachf. Karl Schulze, Likörfabrik und Weingroßhandlung, Halle, die höchste Auszeichnung, nämlich die goldene Medaille der Stadt Naumburg.

Reichsbund vaterländischer Arbeitervereine E. V., Halle. Vom 19. bis 21. September hält der Reichsbund vaterländischer Arbeitervereine in Halle im Stadtschützenhaus seine erste Reichsbundestagung ab, zu der Delegierte aus allen Teilen Deutschlands entsendet werden. Am Sonnabend, den 19. d. M., abends 7½ Uhr, findet im Stadtschützenhaus ein Begrüßungsabend statt, verbunden mit der Weihe der Reichsbundesfahne. Sonntag, den 20. September, früh ½9 Uhr, wird in der Marien (Markt)-Kirche eine Morgenfeier abgehalten. Um 10 Uhr beginnt die Hauptsitzung. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles werden folgende Vorträge gehalten: „Werksgemeinschaft und Arbeiter" (Landtagsabgeordneter W. Schmidt, Berlin); „Wirtschaftsnot und Arbeiterschaft" (Reichstagsabgeordneter Bergassessor Leopold, Halle; „Deutscher Handel und Arbeiterschaft" (Landtagsabgeordneter Wiedemann, Berlin). Des Nachmittags 3½ Uhr findet dann in demselben Lokal eine vaterländische Arbeitekundgebung statt. Zu dieser Kundgebung werden 50 schwarz-weiß-rote Arbeitersahnen aus dem Reiche zur Stelle sein. Zu diesen Veranstaltungen sind alle Mitglieder der vaterländischen Verbände eingeladen.

Stadttheater. Am heutigen Mittwoch 7½ Uhr „Die heilige Johanna". Donnerstag 7 Uhr „Tannhäuser". Freitag in neuer Inszenierung Hebbels „Judith" mit Anneliese Johow in der Titelpartie und Fritz Günzel als Holofernes. Spielleitung: Oberspielleiter Alfred Durra. Sonnabend „Die heilige Johanna". Sonntag „Gräfin Mariza". Montag 7 Uhr „Tannhäuser".

Ufatheater Alte Promenade. Gleich zwei amerikanische Sechsakter hintereinander ist eigentlich ein bißchen reichlich. Aber man hält aus, zumal das Lustspiel „Lisbon Nr. 13" hervorragende darstellerische Leistungen zeigt, wie sie sonst eigentlich nur von deutschen Darstellern geboten werden, und der Humor nicht ganz so grotesk zum Ausdruck kommt wie in den meisten anderen amerikanischen Lustspielen. Der andere Film „Die Probierdame" hat auch seine Reize trotz der sentimentalen Unwahrscheinlichkeiten der Handlung. Die Momente höchster Spannung sind nach amerikanischer Art zum Nervenkitzel herausgearbeitet für alle diejenigen, die mit Leib und Seele bei der Handlung sind und mitweinen und mitlachen wollen.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das unser Wetter beherrschende Hochdruckgebiet ist im Abbau begriffen. Ein kleiner Kern liegt noch über Süddeutschland. Ausläufer des isländischen Tiefs erstrecken sich bis nach Nordfrankreich. Auch im Kanal und an der Nordseeküste deuten sich bereits einige Randwirbel an. Dennoch dürfte für unser Gebiet morgen das Wetter noch von dem westlichen Hochdruck beherrscht werden. Vorhersage: Zunächst noch heiter bis wolkig, trocken. Witterungsumschlag in Aussicht.

*

Hallischer Witterungsbericht. 15. 9. 9 Uhr abends. 16. 9. 7 Uhr morgens Barometer Millimeter: 762.2, 760,7. Thermometer C.: 7.8 7.5. Rel. Feuchtigkeit: 69%, 63%. Wind N, N 1. Maximum der Temperatur am 15. 9.: 14.5 C. Minimum in der Nacht vom 15. 9. zum 16. 9.: 5.0 C. Niederschläge am 16. 9. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, 17. Sept. Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr, 4 Uhr, 5—5.15 Uhr, 6 Uhr, 6.15 Uhr. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr Wetterdienst. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30—6.45 Uhr: Steuerrundfunk. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Karl Walter: „Deutsch-elsässische Kultur". 7.30—8 Uhr: Vortrag: Dr. Max Steiniger: „Die Blütezeit Athens". 8.15 Uhr: „Der Halbkreis von Athen", von August Strindberg. (Aus den historischen Miniaturen in der Uebersetzung von Emil Schering.) Gesprochen von Prof. Ad. Winds. Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht und Sportfunkdienst. 10—11.30 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Grete Schumann (Lieder zur Laute), Rudolf Haus (Süddeutscher Humor), Gustav Colmar.

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen

Eine Welle der Erneuerung ging in den letzten Vorkriegsjahren durch das deutsche Turn- und Sportleben. Die Olympischen Spiele 1912 in Stockholm zogen die gesamte Bewegung in ihren Bann. Noch mehr galt der Vorbereitung bei für 1916 in Berlin geplanten Olympiade die fieberhafte Tätigkeit aller maßgebenden Stellen. Das Stadion im Grunewald wurde im November 1912 in Angriff genommen und im Frühlommer 1913 in Gegenwart des Kaiserpaares geweiht; eine Erzplakette „dem Sieger im Olympia-Prüfungskampf", die sogenannte „Kaiserplakette" wurde gestiftet, um den einzelnen zum Wettkampfe und dadurch zur Vorbereitung zur Olympiade anzuspornen; endlich wurde, um allgemein zum Betreiben von Leibesübungen anzuregen und dadurch eine gesunde und breite Grundlage zu schaffen für die körperliche Leistungsfähigkeit unserer Nation für 1916 und spätere Olympiaden, vom „Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele" — wie er damals hieß — das deutsche Turn- und Sportabzeichen im Jahre 1913 gestiftet.

Der Einführung dieser Auszeichnung, die eine „öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen" sein will und die sich anlehnt an ähnliche Einrichtungen in Schweden und in Finnland — hier „Tüchtigkeitsabzeichen" genannt —, liegt die Absicht zugrunde, „Anreiz zu geben:

a) zur Erreichung der für die Volkkraft notwendigen hochgesteigerten körperlichen Allgemeinausbildung,

b) zur Bewahrung dieses Körperkönnens bis ins reife Alter."

Die Verleihung ist abhängig vom Bestehen einer Leistungsprüfung auf Herz- und Lungenkraft, Spannkraft, auf den Besitz von Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer. Es wird verlangt, je eine genau umschriebene Mindestleistung auf den fünf Gebieten: des Schwimmens, des Springens, des Schnellaufens, der Armfertigkeit und der Ausdauer.

Das Abzeichen das die verschlungenen Initialen DRL (Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen) in länglich-ovalem Eichenkranz in etwa Vermundetenabzeichengröße zeigt, wird in drei Klassen verliehen:

1. in Bronze für Bewerber, die das 18. Lebensjahr,

2. in Silber für solche, die das 32. Lebensjahr und

3. in Gold für solche, die das 40. Lebensjahr vollendet haben.

Die Wertsteigerung liegt darin begründet, daß trotz höheren Lebensalters immer die gleiche Leistungsfähigkeit verlangt wird. Es will schon etwas bedeuten, wenn ein Vierzigjähriger zum Beispiel ohne Sprungbrett 4,75 Mtr. weit oder 1,35 Mtr. hoch über die Latte springt, 100 Mtr. in 13,4 Sekunden oder weniger zurücklegt und einen Dauerlauf über 10 Kilometer in höchstens 50 Minuten leistet.

Das Abzeichen wird auf der linken Brustseite getragen oder die verkleinerte Ausgabe als Vorsteckadel am Rockaufschlag.

Die Prüfung für das Abzeichen erfolgt durch die im DRL hierfür zuständigen Verbände. Hier in Halle werden solche Prüfungen veranstaltet von den örtlichen Vertretungen der DSB. der Deutschen Turnerschaft und dem Institut für Leibesübungen an der Universität. Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse sind von den zuständigen Verbänden zur Abhaltung der Prüfung ermächtigt.

Das kürzlich eingeführte Jugendabzeichen, das nur in Form einer Vorsteckadel (DRL — Deutsches Jugendabzeichen — in rundem Kranz) verliehen wird, ist für Bewerber unter 18 Jahren bestimmt und verlangt die Prüfung auf den genannten fünf Gebieten in entsprechend erleichterter Form.

Letzte Pferde-Rennen in Halle

am 20., 23. und 27. September.

Zum Unterschied von dem reinen Flachrenntag im August bringt das nächste Meeting wieder ein zwischen Flach- und Hindernisrennen wechselndes Programm. Der erste Sonntag steht ganz im Zeichen des „Preises von Halle", der als Gegenstück zum „Preis von Thüringen", das längste und bestoisterte Jagdrennen der Bahn darstellt.

Im einzelnen setzt sich die rennsportliche Speisekarte des ersten Tages wie folgt zusammen:

Sonntag, den 20. September.

1. Preis vom Roten Turm: Herrensattelrennen über 2400 Meter. Preise 2100 Mark. Ehrenpreis dem Reiter. Der einzige Ausgleich für Herren auf der Flachbahn.

2. Wittekind-Rennen: Für Zweijährige. 1200 Meter. Gerade Bahn. Preise 2800 Mark.

3. Saale-Hürdenrennen: Für 4jährige und ältere Pferde. 3200 Meter. Preise 2600 Mark. Anbenken Die Rennen. Das längste Hürdenrennen. Der Start liegt auf der Geraden, so daß die Teilnehmer ganz im Anfang ca. 1300 Meter völlig gerade Strecke durchlaufen müssen. Das ist

auf keiner anderen Hindernisbahn in Deutschland möglich.

Ein weiterer Beweis für die einzig gearteten Ausmaße unserer Bahn ist die Tatsache, daß diese 3200 Meter der Hürdenbahn in einem einzigen Umlauf vollendet werden

4. Preis von Halle: Jagdrennen. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder Herrenreiten. 4500 Meter. Ehrenpreis und 6000 Mark. Ehrenpreis dem Reiter, Andenken dem Trainer des Siegers. Der Kurs geht über alle großen Sprünge — insgesamt 15 Stück — der Hauptbahn. Nachdem in diesem Jahre in Halle so ausnehmend viele gutgeartete Jagdrennen gelaufen wurden, wäre es ein Wunder, wenn dieser reichdotierte Leckerbissen nicht eine glänzende Besetzung finden sollte.

5. Industrie- und Handelspreis: Für 3jährige und ältere Inländer. 1200 Meter. Gerade Bahn. Ehrenpreis und 4000 Mark. Das Rennen wird einen interessanten Vergleich mit dem Wittekind-Rennen ermöglichen und soll zeigen, welche Altersklasse über diese Idealstrecke von 1200 Mark am schnellsten ist. Gute zweijährige oder ältere Pferde.

6. Salzgrafen-Jagdrennen: Für 4jährige und ältere Pferde. 3200 Meter. Mittlere Bahn. Preise 2100 Mark. In diesem Ausgleich auf der Jagdbahn wird sicherlich ein großes Feld am Start erscheinen.

7. Hallorenn-Rennen: Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 1400 Meter. Preise 2100 Mark. Auch dieser Ausgleich auf der Flachbahn muß nach seinem ganzen Aufbau eine stattliche Zahl Starter bringen.

Für die letzten 3 Renntage wurde eine unverhältnismäßig große Zahl besonders wertvoller Ehrenpreise und Andenken für Besitzer, Reiter und Trainer ausgewählt. Die Ausstellung der Stücke befindet sich in gewohnter Weise in den Schaufenstern der Fa. G. Aßmann, Gr. Ulrichstr. Das Programm der beiden letzten Renntage vom 23. und 27. September wird später bekanntgegeben werden.

*

Neuen zu Hoppegarten.

Endlich wieder einmal ein vom Wetter begünstigter Renntag. Der Besuch fiel denn auch am Dienstag recht gut aus. Der Sport konnte sich sehen lassen. Im Omnium, dem bekannten Steherausgleich über 3000 Meter, führte der Franzose Ratchine, stets getrieben von Automedon und Bromo, bis zum Dahlwiter Bogen, wo schwoll er als auch Automedon und Bromo im Hinterteffen verschwanden. Im Einlauf stand sofort die Ueberlegenheit von Perilles fest. Der der Weinbergschen Zucht entstammende Alte war auf seiner Spezialbahn und trug zudem ein so günstiges Gewicht, daß er in der Geraden nichts zu sichten hatte. Sehr gut lief Bajuwave, der im Einlauf aus dem Hinterteffen aufgebracht wurde und einen guten zweiten Platz vor Taugenichts und Mixed Double besetzte. Starke Felder waren überhaupt an der Tagesordnung. Im Maidenrennen der Dreijährigen siegte Mesia gegen 17 und im Maidenrennen der Zweijährigen Eleanor gegen 16 Gegner. Der beste Gewinnte Zweijährige, Pompejus, wurde nach seinem leichten Erfolg in Baden-Baden im Cabello-Rennen zum ersten Male wieder herausgebracht und gewann, trotzdem er in der Mitte des Rennens von der Innen- nach der Außenseite wechselte, unangefaßt. Das Aßkania-Rennen für die guten dreijährigen Stuten holte sich Graburg in überlegener Manier gegen Aspasia und Marienburg.

*

Vorschau auf Karlshorst. Die Donnerstagrennen in der Wuhlheide gruppieren sich um den mit Ehrenpreis und 9000 Mark ausgestatteten Großen Karlshorster Hürden-Ausgleich, der u. a. so gute Pferde wie Rubel, Escorial, Elatist, Claba, Mumpitz, Le Challenge, Tilatus, Le Mirabelle, Steinberg und Palamon über 3500 Meter zusammenführt. — Unsere Voraussagen: 1. Madi—Bubi: 2. Nina—Ba banque; 3. Mesina—Primavera: 4. Eigilolf (Claba)—Escorial; 5. Fivpa—Ama: 6. Herzog—Notung; 7. Goldenes Horn—Prometheus.

Hannover: 1. Siegreich—Frober Mut: 2. Sapientia—Heimattreuer; 3. Limone—Arienta; 4. Falsum—Lindwurm: 5. Borussia—Kluma; 6. Elschen—Stummer Teufel; 7. Precocious—Heckenstrauch.

Doberan: 1. Pontz—Maifahrt: 2. Doktor—Roberta; 3. Otus—Kiß me quick; 4. Ozema—Friedchen.

Mülheim-Duisburg: 1. Gefilt Mybliinghoven—Eulimi: 2. Münstereifel—Santuzza: 3. Scharfenberg—Schneewitz: 4. Halmung—Idealist; 5. Morgengabe—Bundesbruder: 6. Fribun—Saint Leonard, 7. Dueiser Fl—Goldmark.

*

Die Hoppegartener Jährlingsauktion am 25. Sept. wird hinsichtlich der Fülle des angebotenen Materials alle bisherigen derartigen Veranstaltungen weit übertreffen. Sind doch annähernd 200 Jährlinge angemeldet. Da der Versteigerung bekanntlich eine Schau mit Prämierung vorausgeht, werden die Preisrichter vor eine nicht leichte Aufgabe gestellt. Einen Tag später, am 26. September, kommt ebenfalls in Hoppegarten das gesamte Renn- und Zuchtmaterial des Gestüts Starzel unter den Hammer. Es handelt sich um 2 Deckhengste, 24 Mutterstuten, 12 Fohlen und 24 Rennpferde.

Die Amerikaner in Front.

Internationale Wettkämpfe, die der Deutsche Sportklub geschickt zusammengestellt hatte, sollten am Sonntag der diesjährigen Leichtathletiksaison in Berlin einen würdigen Abschluß bereiten. Für alle aber, die erschienen waren — es mögen 6000 Zuschauer anwesend gewesen sein — gab es einige recht große Enttäuschungen. Das Hauptinteresse beanspruchte die Begegnung Riley—Trosbach im 110-Meter-Hürdenlaufen. Die kühle Witterung und die schwere Bahn waren zwar für einen Rekord nicht geeignet, doch hatte man einen scharfen Kampf mit einem knappen Ergebnis erwartet. Aber es kam anders. Gleich beim Start hatte Riley sich einen kleinen Vorsprung verschafft. Nach dem ersten Sprung konnte Trosbach den Amerikaner erreichen. Die zweite, dritte und vierte Hürde nahmen die beiden Läufer gleichmäßig, bei der fünften war Trosbach dann etwas zurückgeblieben, verlor nun scheinbar seine Nerven und kam vollkommen aus dem Tritt. Während Riley spielend leicht über die nächsten Sprünge ging, riß Trosbach die sechste, siebente und achte Hürde um und gab auf. Haase II (Polizeisportverein), der noch teilnahm, endete weit zurück auf dem zweiten Platz. Die Zeit 14,9 Sekunden ist in Anbetracht der äußeren Umstände als hervorragend zu bezeichnen.

Eine noch größere Enttäuschung gab es im 400-Meter-Laufen. Hier sollte es in einem guten Feld mit dem Amerikaner Stevenson die langerwartete Begegnung Schmidt—Dr. Petzger geben. Die beiden deutschen Größen fielen sich aber, obgleich sie schon umgezogen im Innenraum herumirrten, rechtzeitig genug eine Erkrankung bescheinigen und traten nicht an. Von den anderen Läufern konnten Storz, Faist und Neumann den Sieg des Amerikaners nicht gefährden. Stevenson siege in 49,5 Sekunden mit 12 Vorsprung vor Storz und Neumann. Faist hatte aufgegeben. Auch im 800-Meter-Lauf konnte kein deutscher Läufer, Böcher (Köln) trat nicht an, dem Amerikaner Dodge den Sieg streitig machen.

Sportfest der hallischen Schupo.

Die Schupo-Sportschule Halle veranstaltet am Mittwoch, den 30. September 1925, unter dem Ehrenvorsitz des Polizeipräsidenten Derle ein Sportfest. Das Fest beginnt in der ehemaligen Artilleriekaserne mit einem Radfahrkorso der 1. Polizei-Bereitschaft. Die berittene Bereitschaft führt sodann eine Reiterquadrille und andere reiterliche Uebungen vor. Besonderes Interesse werden einige in die reiterlichen Vorführungen eingeschobene Polizeigriffe (Ju-Jitsu) einer Beamtengruppe erregen.

Vor dem Handballwettspiel, das um 4½ Uhr nachmittags auf dem in nächster Nähe der Artilleriekaserne gelegenen Sportplatz 98 (Guttenstraße) zwischen der Polizei Leipzig und der Polizei Halle stattfindet, beginnt der Start einer gemischten Meldestaffel, die sich folgendermaßen zusammensetzt: 2mal 400 Meter (zwei Bahnrunden auf dem 98er Platz), Radfahrer 5 Kilometer, Schnellpersonenwagen 10 Kilometer (Bemannung 8 Beamte), Reiter 1 Kilometer, Motorrad 10 Kilometer und Läufer 150 Meter (Ziel wieder auf dem 98er Platz).

Die Pause des Handballspiels wird durch eine 4 mal 100 m Chargenstaffel ausgeführt, die sich aus einem Hauptmann, einem Oberleutnant oder Leutnant, einem Hauptwachtmeister oder Oberwachtmeister und einem Wachtmeister oder Unterwachtmeister zusammensetzt. Die Staffel läuft in der angegebenen Reihenfolge.

Aus dem Gesellsch. Neumark—Gleichershein 2:1 (2:0). Gleichershein entpuppte sich als sehr gefährlicher Gegner und gestaltete das Spiel recht interessant. Neumark war allerdings in der ersten Spielhälfte die weit bessere Mannschaft und tonangebend. Zwei Tore waren das Ergebnis der gut aufgebauten Angriffe. In der zweiten Spielhälfte verloren die Braun-Weißen völlig den Zusammenhang und die Hintermannschaft mußte ihr ganzes Können aufbieten, um das Spiel zu halten. Die ungestümen Angriffe Gleichersheins wurden durch ein Tor belohnt, während Neumark in der zweiten Hälfte leer ausging. — Mücheln weilte in Merseburg und holte sich durch einen 2:0-Sieg von Germania zwei wertvolle Punkte. Das Spiel war sehr interessant und zeigte Mücheln als die durchaus bessere Partei. — Zu Köschen lieferten sich „Vorwärts" und „1912" Zöschen ein recht lebhaftes Spiel, wobei beide Mannschaften ansehnliche Leistungen zeigten. Beim Stande von 1:1 trennte der Schiedsrichter die Parteien.

Der deutsche Skullermeister in Amsterdam. Am 20. September wird auf der Amstel bei Amsterdam das bekannte Skullerrennen um den Hollandischen gerudert. Der Hamburger Ruderclub hat die Absicht, den diesjährigen deutschen Skullermeister Georg Hesselmann für das Rennen zu melden. Der Hamburger trifft in diesem Rennen u. a. mit dem neuen Europameister, dem Holländer Pieterson, zusammen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Pfg. für die Zeile aufgenommen

Stehfischen, Bund der Fronfischdaten, Ortsgruppe Halle, Bezirk Süd-Ost. Freitag, 25. Sept., abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im Hofjäger. Besprechung der Freisübungen, daher Erscheinen sämtlicher Sportfischtellnehmer unbedingt erforderlich.

Stammtisch Geselligkeit Hannoveraner 1925. Donnerstag, 17. Sept., Stadtschützenhaus, 8 Uhr: Familienabend mit Vorträgen usw. Landsleute willkommen.

*

Deutschnationale Volkssportler. Gruppe Süd-Ost und Jugendgruppe. Um zahlreiche Beteiligung aller Parteifreunde an dem Ausflug mit Musik am Sonntag, 20. Sept., nach Niemberg—Brachstedt wird gebeten. In Brachstedt Zusammensein mit den hortigen Parteifreunden. Alle Teilnehmer erhalten Kaffee gratis und Abholung von Fahrkarten und Anmeldung muß sofort im Parteibureau erfolgen. Abfahrt vom Hauptbahnhof 10,50 vorm. Rückkehr gegen 9 Uhr abends.

Sparsam sein

und doch genußfreudig bleiben, will wohl gelernt sein. Sie bereiten sich einen schönen, aber billigen Genuß, wenn Sie nach dem neu bearbeiteten Oetker-Rezept einen

Käse-Kuchen

backen. Er ist vollmundig, wohlschmeckend und außerordentlich nahrhaft

Zutaten zum Teig:	Zutaten zum Belag:
65 g Butter od. Margarine	1 Pfund Quark
1 Ei	¼ Pfund Milch
50 g Zucker	¼ Pfund Zucker
150 g Weizenmehl	1 Ei
2 Teelöffel von Dr. Oetker's Backpulver	4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen
	50 g Dr. Oetkers Gustin
	100 g Kornblumen
	1 Teelöffel von Dr. Oetker's Vanillinzucker

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mürbeteig. Eier und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backpulver versiebten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kaltgeschnittene und in Stückchen zerpflückte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt nötigenfalls etwas kaltes Wasser hinzu, das sich der Teig aufrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Dann wird der Quark durch ein Sieb gerieben, mit der Milch, Zucker, Vanillin-Zucker, Eidottern, Kornblumen, Mehl und Gustin glatt gerührt, zuletzt mit dem Eiersch. es vorsichtig, auf den Teig gegossen und im heißen Ofen schnell gebacken.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder wenn vorrätig, unsentgeltlich portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Haltbare gute **Schuhsenkel** empfiehlt **H. Schnee Nachf.**, Große Steinstraße 84.

Büdo tohnt sich!

Gerade weil es so ausgiebig ist und so schnell Hochglanz erzeugt! Ihre Schuhe halten auch viel länger. An Qualität kommt ihm nichts gleich. Es gibt nichts besseres für Ihre Schuhe!

Pianos Perzina u. a.; **Harmoniums** Sprechapparate Schallplatten günst. Teilzahlung **Lüders**, Mittelstr. 9/10. Älteste Handlung am Platze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250917023/fragment/page=0002